

Ernst A. Heiniger

Good Morning, World!

05.06.–10.10.2021

Ernst A. Heiniger (1909–1993) gehörte in den 1930er-Jahren zur Avantgarde der Neuen Fotografie in der Schweiz. Das Fotografieren eignete sich der gelernte Retuscheur autodidaktisch an. Schnell entwickelte er ein Gespür für zeitgemässe und moderne Ästhetik und zählte bald zu den ersten Fotografen, die in den Schweizerischen Werkbund (SWB) aufgenommen wurden. Nach dieser Initialzündung wagte sich Heiniger stets an neue Herausforderungen und leistete immer wieder Pionierarbeit. 1936 schuf er mit *Puszta-Pferde* eines der ersten modernen Fotobücher der Schweiz. Er arbeitete mit bekannten Grafikern wie Heiri Steiner, Herbert Matter und Josef Müller-Brockmann zusammen und schuf innovative Entwürfe durch die damals neuartige Verbindung von Fotografie und Grafik. In den 1950er-Jahren bereiste Heiniger als Dokumentarfilmer für Walt Disney die Welt – zwei seiner Kurzfilme wurden mit einem Oscar ausgezeichnet. Später drehte er für die Expo 64 in Lausanne den ersten 360-Grad-Film der Schweiz.

Auch wenn Ernst A. Heinigers Bildwelten zu seiner Zeit von einem breiten Publikum wahrgenommen wurden, ist sein Name im Kanon der Schweizer Fotogeschichte wenig präsent. 1986 verliess er die Schweiz mit dem Vorsatz, nie mehr zurückzukehren und lebte bis zu seinem Tod 1993 in Los Angeles. Die Fotostiftung Schweiz hat sich seither darum bemüht, seinen fotografischen Nachlass in die Schweiz zurückzuholen – was 2014 endlich gelang. Die Aufarbeitung und Erforschung seines Archivs bilden die Grundlage für diese erste umfassende Retrospektive. Ernst A. Heinigers vielfältiges fotografisches und filmisches Schaffen war technisch immer auf dem neuesten Stand und bewegt sich zwischen kühler Perfektion und sinnlicher Naturverbundenheit.

1 Frühe Arbeiten – Russlandreise, Neue Fotografie und Schweizerischer Werkbund

1929 machte sich Ernst A. Heiniger im Alter von zwanzig Jahren als gelernter Positivretuscheur selbständig. Im gleichen Jahr fand an der Kunstgewerbeschule in Zürich die Ausstellung *Film und Foto (FiFo)* des deutschen Werkbunds statt. Der Ausstellungstitel war programmatisch für Heinigers weiteren Werdegang, denn die beiden kamerabasierten Medien prägten sein ganzes Schaffen. Die internationale Wanderausstellung galt damals als Manifest für eine moderne Bildästhetik. Unter den Schlagworten «Neues Sehen» und «Neue Sachlichkeit» wurden jene avantgardistischen Tendenzen gefasst, die genuin fotografische Gestaltungsmittel betonten. Zu den Merkmalen der neuen Ästhetik gehörten Bildschärfe, Detailgenauigkeit, ungewöhnliche Perspektiven wie Auf- und Untersichten, (abstrahierende) Nahaufnahmen oder Mehrfachbelichtungen. Auch das präzise Erfassen von Strukturen und Formen zählte zu den typischen Qualitäten dieser «Neuen Fotografie», wie sie in der Schweiz genannt wurde.

Bereits nach kurzer Zeit als selbständiger Retuscheur beschloss Ernst A. Heiniger, sich das Fotografieren selbst anzueignen. Seinen Kunden machte er ein Angebot: Zum selben Preis erhielten sie anstelle einer retuschierten Fotografie eine neue, bessere Aufnahme. Inspiriert von Ausstellungsbesuchen und Publikationen wie Werner Gräffs *Es kommt der neue Fotograf!* (1929) adaptierte er die Ästhetik der internationalen Avantgarde und zählte in der Schweiz zu den Wegbereitern der Neuen Fotografie. 1932 unternahm er eine Studienreise in die Sowjetunion, wo es zu einem Treffen mit dem von ihm bewunderten Regisseur Sergei M. Eisenstein kam.

Heiniger nahm dort eine Fotoserie auf, die das Leben auf der Strasse dokumentierte. Acht seiner frühen fotografischen Arbeiten konnte er 1932 an der vom Schweizerischen Werkbund (SWB) ausgerichteten Wanderausstellung *Die neue Fotografie in der Schweiz* zeigen. Bereits im Januar des darauf folgenden Jahres wurde er als einer der ersten Fotografen in den SWB Zürich aufgenommen und konnte sich im Verlauf der 1930er-Jahre als technisch versierter Fotograf und angesehener Vertreter des SWB etablieren.

2 Puszta-Pferde

1936 wagte sich Ernst A. Heiniger an ein neues Medium – das Fotobuch. Für seinen ersten essayistischen Bildband *Puszta-Pferde* reiste er nach Ungarn, um über mehrere Wochen die frei lebenden Pferde der Puszta-Ebene zu fotografieren. Bei der Buchgestaltung spielte er frei mit dem vorhandenen Bildmaterial und komponierte lebendige und abwechslungsreiche Bildseiten. 1937 wurde das Buch im hochwertigen Kupfertiefdruckverfahren vom Zürcher Fretz & Wasmuth Verlag herausgegeben. Mit einer (deutschen) Gesamtauflage von 23'000 Exemplaren war es ein grosser Erfolg und zeigte erstmals auf, dass Ernst A. Heiniger nicht nur ein abgehobener Vertreter avantgardistischer Fotografie war, sondern auch ein Talent dafür hatte, mit seinen Bildern ein breites Publikum zu begeistern.

3 Schweizer Landschaften – Tessin und Viertausender

Mit seinen beiden Büchern *Tessin* (1941) und *Viertausender* (1942) konnte Heiniger an diesen Erfolg anknüpfen. Beide entstanden in den Jahren des Zweiten Weltkriegs vor dem Hintergrund der geschlossenen Grenzen und einer Rückbesinnung auf das Heimatliche. Im Kontext der «Geistigen Landesverteidigung» war das Heimatbuch ein von den Behörden gern gesehenes Medium zur moralischen Stärkung der Nation.

Für Heiniger war die hochalpine Landschaftsfotografie jedoch auch eine erneute Gelegenheit, ein Thema, das ihn leidenschaftlich interessierte, in die Form eines Buches zu bringen. Die allzu romantische Verklärung der heimischen Landschaft hielt sich dadurch in Grenzen, dass er seinem distanziert-sachlichen Stil treu blieb. Mit festem Glauben an die dokumentarische Kraft der Fotografie wollte er das Erlebnis vermitteln, das sich dem Alpinisten beim Erreichen einer Bergspitze offenbart. Die vielen begeisterten Buchrezensionen geben Aufschluss über das unterhaltsam-eskapistische Potenzial seiner Bücher in einer Zeit, in der ausserhalb der Schweizer Grenzen ein zerstörerischer Krieg wütete.

4 Auftragsarbeiten: Industrie, Sachfotografie und Fotografik

Das Medium Fotografie erlebte in den 1930er-Jahren einen Aufschwung in Form gedruckter Bilder. In der Schweiz waren die Qualitätsstandards des Druckgewerbes hoch, und Fotografie wurde zunehmend für die illustrierte Presse, für Plakatgestaltungen und Gebrauchsgrafik eingesetzt. Wichtige Neuerer der Typografie und Grafik wie Max Bill, Anton Stankowski oder Jan Tschichold hielten sich in Zürich auf; Ernst A. Heiniger bewegte sich in einem kreativen und innovativen Umfeld. Unter den Begriffen «Fotografik» oder «Typofoto» ging die Fotografie eine neuartige Verbindung mit grafischen und typografischen Elementen ein. Die progressive, neusachliche Ästhetik der Neuen Fotografie eignete sich hervorragend für Anwendungen im Bereich der Werbung. Heiniger lieferte Bilder für bekannte Grafiker wie Herbert Matter, Richard Paul Lohse oder Josef Müller-Brockmann und übte sich zudem selbst im grafischen Gestalten. Von 1934 bis 1939 betrieb er gemeinsam mit Heiri Steiner ein Atelier für Fotografie und Grafik an der St. Annagasse in Zürich. Im Duo mit Steiner, später im Alleingang, entwarf er visionäre Plakate, die noch heute zeitlos und modern wirken.

Heinigers technisch präzise Fotografie fand auch Anwendung im Bereich Sachfotografie und Industrie. Die Broschüre *1/2 Jahrhundert Rüegg*, ein Sortimentskatalog für Druckfedern und Spiralen, zeigt die gelungene Synthese von Präzisionsprodukt, akkurater Sachfotografie und zurückhaltender, klar gestalteter Schweizer Gebrauchsgrafik.

5 Pro Telefon und Sül Bernina

Nach der Trennung von Heiri Steiner hatte Ernst A. Heiniger das Glück, für einen treuen, der modernen Reklame gegenüber aufgeschlossenen Kunden arbeiten zu können. Unter dem Label «Pro Telephon» hatte die PTT seit 1927 eine Kampagne zur Verbreitung des Telefons in der Schweiz lanciert. Für diese war Heiniger während der gesamten Kriegszeit und darüber hinaus als Fotograf und Grafiker tätig. Ab 1942 entstanden für «Pro Telephon» zudem erste kurze Promotions-Filme, 1946 stand er für den 20-minütigen Dokumentarfilm *Sül Bernina* (CH, 1948) hinter der Kamera. Der Film zeigt in eindrucklichen Szenen und modernistischer Bildsprache auf, wie das schwere Telefonkabel auf dem Berninapass von Norden und Süden zusammengeführt wurde und die für Störungen anfälligen Telefonmasten ersetzte.

6 Weltausstellung der Photographie in Luzern

Das Jahr 1952 markierte einen Wendepunkt in Heinigers Leben und Karriere. In Luzern fand die *Weltausstellung der Photographie* statt – eine universell angelegte Ausstellung, die das Ziel verfolgte, die Anwendungsgebiete des Mediums möglichst umfassend aufzuzeigen. An dem Grossereignis war Heiniger in verschiedenen Funktionen beteiligt: Als Grafiker gewann er den Wettbewerb für die Plakatgestaltung, als Experte auf dem Gebiet der Sachfotografie wurde er mit der kuratorischen Aufgabe betraut, den Bereich «Sachwiedergabe» auszurichten. Seine eigenen Bilder waren an der Ausstellung omnipräsent. Einem prominenten Besucher fiel Heinigers Talent auf, und so kam es im Sommer 1952 zu einem ersten Treffen zwischen ihm und Walt Disney im Hotel Palace in Luzern. Ohne Umschweife machte Disney Heiniger ein Jobangebot als Kameramann für seinen geplanten Dokumentarfilm über die Schweiz. Bei der Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Medienunternehmen lernte Ernst A. Heiniger seine zukünftige Frau Jean Feaster kennen. Nach ihrer Heirat 1953 wurden die beiden nicht nur privat, sondern auch beruflich zu einem unzertrennlichen Team.

7 Masterpieces of Photography

Nebst der Plattform, die sich für Ernst A. Heiniger an der Luzerner Weltausstellung bot, produzierte er im gleichen Jahr einen Bildband, um auf sein fotografisches Werk aufmerksam zu machen. Er editierte eine Art Portfolio aus 52 seiner besten freien und angewandten Arbeiten, die seit den dreissiger Jahren entstanden waren. Die Publikation erschien gleich in zwei Sprachen; die deutsche Ausgabe nannte er *Das Jahr des Fotografen*. Pro Doppelseite ordnete er jeweils zwei Bilder an, die von formalen oder inhaltlichen Kontrasten geprägt sind, in ihrer Gegenüberstellung jedoch wieder eine Gemeinsamkeit aufweisen, über die der Lyriker Albert Ehrismann in den Bildunterschriften sinnierte. Die englische Ausgabe enthält Bildkommentare des Briten R.A. Langford und trägt den selbstbewussten Titel *Masterpieces of Photography*. Im Nachlass Heinigers befinden sich nahezu alle Originalabzüge dieser *Masterpieces*, die damals als Druckvorlagen verwendet wurden. Die auf Fotokarton kaschierten Objekte bilden das Herzstück der Ausstellung und geben einen Einblick in Heinigers persönliche Bilanz seiner Arbeit zu einem Zeitpunkt, als sich der Fokus seines Betätigungsfelds vom statischen zum bewegten Bild zu verschieben begann.

8 Pflanzenstillleben

Heinigers facettenreiches Werk ist einerseits geprägt durch seine Naturverbundenheit, andererseits trieb ihn immer wieder der Ehrgeiz an, Bilder von hoher technischer Perfektion zu gestalten. In einer Reihe von Pflanzenstillleben, die zu Beginn der 1940er-Jahre im Studio unter Verwendung von Kunstlicht entstanden, verband er das Interesse an der Natur mit seiner Faszination für die Technik. Heiniger fotografierte die Serie einheimischer Pflanzen wahrscheinlich ohne Auftrag und ohne vorbestimmten Verwendungszweck. Die formalistisch reduzierte Inszenierung sowie die präzise Lichtführung, durch welche die Oberflächen und Strukturen der Pflanzen beinahe haptisch erfahrbar werden, sind exemplarisch für seine neusachliche

Fotografie. Die meisten dieser Pflanzenstillleben sind im *Archiv Ernst A. Heiniger* nicht als Vintage-Abzüge überliefert, sondern nur als Negative vorhanden. Für die Ausstellung wurden von einer Auswahl der Grossformat-Negative digitale Fine Art Inkjet Prints erstellt. Ergänzt wird das Thema durch eine Reihe Vintage-Prints von Pflanzenaufnahmen, die draussen in der Natur entstanden sind.

9 Light Art

Nachdem sich Ernst A. Heiniger ab den 1950er-Jahren verstärkt dem Medium Film zugewandt hatte, beschäftigte er sich ab 1970 wieder intensiver mit der Fotografie – neu jedoch in einer abstrakten Form. In Heinigers Fotografie kam Unschärfe als Gestaltungsmittel bisher kaum je zur Anwendung. Seine sogenannten *Light Art*-Fotografien loteten nun aber das fotografische Gestaltungsmittel der Bewegungsunschärfe minutiös aus. Beim Fotografieren von Lichtern im Dunkeln liess er die Blende für mehrere Sekunden geöffnet, sodass sich durch die Bewegung der Kamera Zeichnungen auf dem Film bannen liessen. Obwohl erste solche Lichtzeichnungen schon um 1950 entstanden waren, griff er das Thema erst Jahre später wieder auf und nahm mit seinen freien künstlerischen Arbeiten an diversen Ausstellungen in der Schweiz und im Ausland teil. 1973 zeigte er in der Gruppenausstellung *Struktur, Schwingung, Dynamik. Naturform – Kunstform* im Helmhaus Zürich nebst grossformatigen Abzügen auch eine Diabild-Projektion, bei der die wechselnden Lichtbilder von elektronischer Musik von Morton Subotnick unterlegt waren. Wie diese progressive Synthese von Bild und Ton im Detail konzipiert war, ist leider nicht überliefert. Die Fotostiftung wagt im Rahmen dieser Ausstellung den Versuch einer Rekonstruktion.

10 Filme für Walt Disney (Galerie)

Zu Beginn der 1950er-Jahre lancierte Walt Disney für das Vorprogramm seiner Animationsfilme die Doku-Filmreihe *People & Places* – eine Anthologie halbstündiger Kurzfilme, die dem amerikanischen Publikum fremde Länder und Völker näherbringen sollten. Eines dieser Länder war die Schweiz. Auf der Suche nach einem geeigneten Kameramann wurde Disney auf Ernst A. Heiniger aufmerksam. *Switzerland* (CH, 1955) sollte der dritte Film aus der Reihe werden und zudem der erste, der im Cinemascope-Verfahren gedreht wurde. Das ausgeprägte Breitformat des Cinemascope sowie der Technicolor-Farbfilm waren für Heiniger neue, bisher unerprobte Gestaltungsmittel. Doch scheute er Herausforderungen nie und wusste schnell mit Format und Farbe umzugehen, sodass er von Walt Disney Productions sogleich für weitere Filme engagiert wurde. Von 1955 bis 1957 bereisten Jean und Ernst A. Heiniger Asien. In Japan entstanden zwei neue *People & Places*-Filme; *Ama Girls* (USA, 1958) begleitet das Leben einer Fischerfamilie aus Inatori mit besonderem Fokus auf den ungewöhnlichen Beruf der 18-jährigen Tochter, die als Seegras-Taucherin ihren Lebensunterhalt verdient. Für den zweiten Film *Japan* (USA, 1960) dokumentierten die Heinigers japanische Festivals, traditionelle Handwerkskünste sowie eine Shinto-Hochzeit. Disneys sogenannte «Edutainment»-Filme sollten ein breites Kinopublikum sowohl informieren wie auch unterhalten. Obwohl Walt Disney den Kamerateams, die auf der ganzen Welt für ihn unterwegs waren, viele Freiheiten liess, wurden die Filme schliesslich unter Aufsicht seines Produzenten Ben Sharpsteen nach kommerziellen Kriterien geschnitten und mit einer Narration versehen, die sich in didaktischem Ton an ein durchschnittliches amerikanisches Publikum wandte. Dabei wurde von den fremden Ländern und Völkern ein äusserst klischiertes, exotisches und wenig fortschrittliches Bild gezeichnet.

1958 verbrachten die Heinigers wiederum ein ganzes Jahr im Gebiet des Colorado Rivers für das Filmprojekt *Grand Canyon* (USA, 1958), einer Verfilmung der gleichnamigen und damals äusserst populären Suite des Komponisten Ferde Grofé. Der Kurzfilm wurde 1959 als Vorfilm zu *Sleeping Beauty* (*Dornröschen*) gezeigt. Im gleichen Jahr gewannen die beiden Filme *Ama Girls* und *Grand Canyon* einen Academy Award (Oscar) – einmal für den besten Live-Action-Kurzfilm, einmal für den besten Dokumentar-Kurzfilm.

11 Rund um Rad und Schiene (Galerie & Darkroom)

Nachdem das Kino durch die Verbreitung des Fernsehens in eine Krise geraten war, brachte die Filmindustrie stetig neue Filmformate auf den Markt, um das Seherlebnis im Kino zu steigern. Nach den verschiedenen Breitleinwand-Formaten setzte in den 1950er-Jahren das von Disney patentierte «Circarama» neue Massstäbe. Das System, bestehend aus Kamera und Projektionsdispositiv, ermöglichte die Erfassung und Wiedergabe eines vollen 360-Grad-Winkels. Zu Beginn der 1960er-Jahre erhielt Ernst A. Heiniger von den SBB den Auftrag, einen Rundum-Film für die Expo 64 in Lausanne zu realisieren. Er war bei dem Projekt nicht nur für Produktion, Kamera und Regie zuständig, sondern entwickelte auch in Kooperation mit dem Auftraggeber das Drehbuch zu *Rund um Rad und Schiene* (CH, 1964). Der 20-minütige Film wurde an der Expo in einem Rundtheater mit dem Durchmesser von 26,5 Meter und einem Fassungsvermögen von 1500 Personen im Halbstunden-Takt aufgeführt. Bis zum Ende der Expo sahen rund 4 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer den Film. Die Fotostiftung zeigt diesen ersten 360-Grad-Film der Schweiz, der 2014 im Rahmen eines Memoriam-Projekts restauriert und digitalisiert wurde, in einem kleineren Massstab als begehbbare Rundumprojektion.

12 Swissorama (Galerie)

Trotz des Erfolgs von *Rund um Rad und Schiene* war Heiniger mit dem Resultat nur halb zufrieden; ihn störten die technischen Unzulänglichkeiten des Circarama-Systems, das keine nahtlose Projektion ermöglichte. Ab 1965 begann er deshalb mit der Entwicklung seiner eigenen 360-Grad-Aufnahme- und Projektionstechnik, die unter dem Namen «Swissorama» zu Beginn der 1980er-Jahre einsatzfähig war. Von 1982 bis 1984 produzierte er mit seinem System den Film *Impressionen der Schweiz* (CH, 1984), ein totales Schweiz-Bild, das von 1984 bis 2002 im Verkehrshaus Luzern in einem eigens dafür gebauten Kinosaal daueraufgeführt wurde.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Teresa Gruber und Katharina Rippstein.

Begleitend zur Ausstellung erscheint die Publikation *Ernst A. Heiniger – Good Morning, World!*, herausgegeben von Katharina Rippstein / Fotostiftung Schweiz im Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich.

Filmtipp: *Der Boss, Walt Disney und die vergessenen Oscars* (CH, 2019, 48 Min.). Der Dokumentarfilm von Patricia Banzer über Ernst A. Heiniger ist verfügbar auf www.srf.ch/play.

Das Archiv *Ernst A. Heiniger*, das von der Fotostiftung Schweiz verwaltet wird, wurde umfassend erschlossen und digitalisiert und ist via Online-Datenbank für die Öffentlichkeit zugänglich: fss.e-pics.ethz.ch.

Sonderveranstaltungen und Führungen

Die Fotostiftung Schweiz bietet ausstellungsbegleitend ein Programm mit Sonderveranstaltungen und kostenlosen, öffentlichen Führungen an. Aufgrund der unvorhersehbaren Entwicklung der Pandemie bitten wir Sie, sich über unsere Website fotostiftung.ch zu informieren. Dort können auch Reservationen vorgenommen werden.

Die Fotostiftung Schweiz wird regelmässig unterstützt vom Bundesamt für Kultur, von den Kantonen Zürich, Thurgau und Tessin und von der Stadt Winterthur. Die Ausstellung wurde zudem durch den Lotteriefonds des Kantons Thurgau, durch Memoriam und die Dr. Werner Greminger Stiftung ermöglicht.

Biografie Ernst A. Heiniger (Galerie)

- 1909 Geboren am 4. August in Engwang (Kanton Thurgau)
- 1925–1928 Lehre als Positivretuscheur bei der Clichéanstalt Anderson & Schneeberger
Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich (Abendklasse)
Vorzeitiger Abbruch sowohl der Lehre wie der Schule
- 1929 Selbständige Tätigkeit als Positivretuscheur in Zürich
Inspiriert vom «Neuen Sehen» und der «Neuen Sachlichkeit» entstehen erste Fotografien
- 1932 Studienreise in die UdSSR
Erwirbt eine Rolleiflex, eine Miroflex sowie eine Grossformat-Kamera und bietet seinen Kunden anstelle von Retuschen Neuaufnahmen zum selben Preis an
- 1933 Ernst A. Heiniger wird Mitglied des SWB Zürich
- 1934–1939 Zusammenarbeit mit Heinrich (Heiri) Steiner, Gründung eines gemeinsamen Ateliers für Grafik und Fotografie an der St. Annagasse in Zürich
- 1937 Publikation des Bildbands *Puszta-Pferde* (Verlag Fretz & Wasmuth, Zürich)
- 1939 Publikation *LA – Das Fotobuch der Landesausstellung* (Orell Füssli Verlag, Zürich)
- 1941–1942 Bildbände *Tessin* und *Viertausender* (Verlag Fretz & Wasmuth, Zürich)
- 1942–1945 Erste kurze PR-Filme rund um die Telefonie im Auftrag von «Pro Telephon»
- 1943 Umzug an die Bahnhofstrasse 110. Das Wohnatelier behält Heiniger bis 1986.
- 1946 Kamera für den ersten längeren Dokumentarfilm *Sül Bernina* (CH, 1948)
- 1952 *Weltausstellung der Photographie* in Luzern
Publikationen *Das Jahr des Photographen* (Verlag Fretz & Wasmuth) und *Masterpieces of Photography* (engl. Ausgabe, Transatlantic Editions)
Erste Begegnung mit Walt Disney im Hotel Palace in Luzern
- 1953 Heirat mit Jean Feaster
- 1953–1958 Jean und Ernst A. Heiniger arbeiten gemeinsam an Dokumentarfilmen für Walt Disney Productions
- 1959 Die Filme *Ama Girls* (USA, 1958) und *Grand Canyon* (USA, 1958) werden mit einem «Oscar» (Academy Award) ausgezeichnet
- 1962–1964 Produktion des 360-Grad-Films *Rund um Rad und Schiene* (CH, 1964) im Auftrag der SBB. Der Film wird an der Expo 64 in Lausanne von rund 4 Mio. Besucher*innen gesehen.
- 1973 Präsentation *Light Art* im Rahmen der Ausstellung *Struktur, Schwingung, Dynamik. Naturform – Kunstform*, Kunsthalle Nürnberg / Helmhaus Zürich
- 1975–1977 Bau des nahtlosen 360-Grad-Systems «Swissorama» (Kamera und Projektor)
- 1979 Einzelausstellung *Ernst A. Heiniger. Von der Retusche zur Light Art*, Schweizerische Stiftung für Photographie, Kunsthaus Zürich
- 1982–1984 Realisation des ersten Swissorama-Films für das Verkehrshaus in Luzern
- 1984–2002 *Impressionen der Schweiz* (CH, 1984) läuft in einem eigens dafür gebauten 360-Grad-Kino und wird insgesamt von rund 1,8 Mio. Menschen gesehen
- 1993 Ernst A. Heiniger stirbt am 23. Juli im Alter von 84 Jahren in Los Angeles